

Zusammen.

Wachsen.



Zusammen. Wachsen.

ARAG wächst weiter. Im vergangenen Jahr stiegen unsere Beitragseinnahmen um 1,4 Prozent. Vor allem die Dynamik des europäischen Geschäfts und die Diversifizierung unserer Angebote in verschiedenen Märkten und Sparten leisteten einen Beitrag zu dieser Entwicklung. In Zukunft möchten wir mehr als unsere Beitragseinnahmen steigern. Wir werden höhere Nutzwerte für Verbraucher schaffen und uns darüber hinaus gesellschaftlich stärker engagieren. Dazu fühlen wir uns im Rahmen unserer unternehmerischen Verantwortung verpflichtet. Für ein kontinuierliches Wachstum von Werten, Vertrauen und Qualität.

Inhalt

Kennzahlen	4
<hr/>	
Das Profil des ARAG Konzerns	5
<hr/>	
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	9
III. Ertragslage	10
IV. Finanzlage	13
V. Vermögenslage	15
VI. Nachtragsbericht	16
VII. Abhängigkeitsbericht	16
VIII. Sonstige Mitgliedschaften	17
IX. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	17
X. Personalbericht	29
<hr/>	
Gewinnverwendungsvorschlag	30
<hr/>	
Jahresabschluss	31
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	60
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	61
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	64
<hr/>	

Überblick

Kennzahlen ARAG Krankenversicherungs-AG

(in Millionen Euro)	2013	2012	2011
Versicherungsbestand			
Kranken (Monatssollbeitrag)	28,4	28,1	26,4
Beiträge			
Gebuchte Bruttobeiträge	331,7	331,3	309,4
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	331,2	329,7	300,1
Aufwendungen			
Aufwendungen für Versicherungsfälle	185,1	182,2	170,2
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f. e. R.)	39,1	43,1	46,3
Ergebnisübersicht			
Versicherungstechnisches Ergebnis (f. e. R.)	13,0	13,5	9,8
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	10,6	11,2	7,9
Jahresüberschuss	7,0	6,0	5,0
Kennzahlen			
Eigenmittelquote Kranken	225,3 %	208,6 %	208,3 %

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den drei führenden Rechtsschutzanbietern. Vor über 75 Jahren als reiner Rechtsschutzversicherer gegründet, positioniert sich die ARAG heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer. Neben einem Wachstum im deutschen Markt in allen Sparten setzt das Unternehmen auch gezielt auf Wachstumspotenziale im internationalen Rechtsschutzgeschäft. Außerhalb Deutschlands ist der ARAG Konzern in weiteren 13 europäischen Ländern sowie den USA über Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen aktiv. Mit seinen mehr als 3.600 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von über 1,5 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Deshalb wurde die operative Konzernholding in Düsseldorf Ende 2011 in eine Europäische Aktiengesellschaft, die ARAG SE, umgewandelt. 2012 sind sechs internationale Tochtergesellschaften als Niederlassungen auf die ARAG SE verschmolzen worden. Diese Schritte verleihen der ARAG zusätzliche Schlagkraft.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit über 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit neuen Ideen im Markt der privaten Krankenversicherung und in der privaten Altersvorsorge runden die ARAG Kranken und die ARAG Leben das Angebot des Konzerns ab. Mit ihren modernen kundenorientierten Angebotspaletten belegen beide Tochtergesellschaften kontinuierlich vordere Ränge bei Produktratings.

Lagebericht der ARAG Krankenversicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat auch im Geschäftsjahr 2013 ihre Beitragseinnahmen leicht steigern können. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen im Markt der privaten Krankenversicherung hat die Gesellschaft Bruttobeiträge in Höhe von 331,7 Millionen € erzielt und blieb damit auf Wachstumskurs.

Die Diskussion um die Einführung einer Bürgerversicherung im Rahmen der Bundestagswahl 2013 hatte bei den Verbrauchern zu einer starken Verunsicherung geführt. Diese Verunsicherung hat sich auch bei der ARAG Krankenversicherungs-AG negativ auf die Nachfrage nach Krankenvollversicherungsprodukten ausgewirkt. Auf der anderen Seite ist es der Gesellschaft jedoch gelungen, ihre Beitragseinnahmen bei den Krankenzusatzversicherungen deutlich zu steigern und damit dieses traditionell starke Geschäftsfeld noch stärker auszubauen.

Einen maßgeblichen Impuls für den Ausbau lieferte auch die Entscheidung, den Kunden mit ARAG Zusatzversicherungen stabile Beiträge bis zum Jahr 2015 zu garantieren. Die Entscheidung unterstreicht einmal mehr die historisch gewachsene Tarifpolitik der Gesellschaft. Diese setzt auf eine langfristige Preisstabilität, auf einen nachhaltigen Kundennutzen sowie auf einheitliche Tarifwerke – und somit insgesamt auf den Aufbau stabiler Kollektive. Das versetzt die ARAG Krankenversicherungs-AG in die Lage, vor allem auch qualitätsbewussten Kunden einen hochwertigen sowie langfristig preisstabilen Gesundheitsschutz zu bieten.

Durch weitere Verbesserung der Kostenstrukturen konnte unter anderem die Verwaltungskostenquote auf dem Vorjahreswert gehalten werden.

Der ARAG Partnervertrieb bestätigte auch im Berichtsjahr seine Rolle als ein wesentlicher Absatzkanal in der privaten Krankenversicherung: Die ARAG Krankenversicherungs-AG erfreut sich im Maklermarkt weiterhin einer großen Beliebtheit. Dabei zählen zu den Maklerpartnern nicht nur viele mittelständisch orientierte Makler, sondern auch renommierte Großmakler und Maklerpools mit anspruchsvoller, qualitätsbewusster Klientel. Die leistungsstarken ARAG Krankenversicherungsprodukte sind ideal auf diese Zielgruppe ausgerichtet und sie geben dem Makler Sicherheit für die Kundenberatung. Darüber hinaus steht die ARAG Krankenversicherung insgesamt als serviceorientierter Versicherungspartner zur Seite, weshalb auch Großmakler auf die starke Produktpalette und das hohe Servicelevel der ARAG vertrauen.

Neben dem traditionell starken Maklerkanal im Krankenversicherungsgeschäft ist der ARAG Stammvertrieb der zweite wichtige Vertriebskanal des ARAG Konzerns. Diesen hat die ARAG Krankenversicherungs-AG im Berichtsjahr zusätzlich weiter ausgebaut. Dabei stand die erweiterte Qualifizierung der Vermittler für eine optimale Kundenberatung im Fokus. Im Rahmen des ganzheitlichen Beratungsansatzes „Roter Faden“ stellt die spartenübergreifende Zusammenarbeit im Konzern die qualifizierte Rundumbetreuung des Kunden sicher.

Neue Kundenkreise hat sich die ARAG Krankenversicherungs-AG auch durch die Zusammenarbeit mit der Siemens-Betriebskrankenkasse (SBK) erschlossen. Die enge Kooperation mit einem der renommiertesten gesetzlichen Krankenversicherer in Deutschland ist für die Gesellschaft auch von strategischem Vorteil, sollten sich die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen für die private Krankenvollversicherung einmal ändern.

Der weitere Ausbau der Kunden- und Serviceorientierung im Vertrieb spielt für die ARAG Krankenversicherungs-AG eine essenzielle Rolle. Durch den Beitritt zum GDV-Verhaltenskodex für den Versicherungsvertrieb dokumentiert die Gesellschaft die Bedeutung der Themen Compliance und Vermittlerqualifikation sowie ihre Überzeugung, dass nur eine kundengerechte Beratung und Vermittlung den Ansprüchen der Kunden gerecht werden.

Produktseitig arbeitet die Gesellschaft kontinuierlich und erfolgreich am Ausbau ihrer modernen Produktpalette. So wurde im Berichtsjahr beispielsweise die überarbeitete Auslandsreisekrankenversicherung pünktlich zur Urlaubszeit auf den Markt gebracht. Diese wurde von Stiftung Warentest direkt mit „sehr gut“ bewertet (Finanztest-Ausgabe 06/2013). Darüber hinaus stand die Entwicklung von neuen Tarifen zur Pflegezusatzversicherung im Fokus. Die staatlich geförderte ARAG Förderpflege sowie die ARAG Individualpflege zur idealen Ergänzung im Bereich der privaten Pflegevorsorge sind im Februar 2014 auf den Markt gebracht worden. Dabei hat das unabhängige Analysehaus Morgen&Morgen für die ARAG Individualpflege die Bestnote vergeben: fünf Sterne. Die „ascore – Das Scoring GmbH“ vergab ebenfalls die Bestwertung „herausragend“ und sechs Sterne.

Darüber hinaus hat die ARAG Krankenversicherungs-AG im Berichtsjahr ein neues strategisch wichtiges Geschäftsfeld erschlossen: Durch die Entwicklung und Platzierung einer eigenen Produktlinie für die arbeitgeberfinanzierte betriebliche Krankenversicherung (bKV) positioniert sich die Gesellschaft seit Mai 2013 als attraktiver Anbieter dieses wertvollen Ergänzungsschutzes für Mitarbeiter. Die passgenauen bKV-Produkte sorgen nicht nur für eine verbesserte Gesundheitsvorsorge bei den Mitarbeitern und damit für eine Reduzierung von Fehltagen und für eine langfristige Sicherung der Arbeitskraft. Der Arbeitgeber, der diese Produkte für seine Belegschaft abschließt, profitiert zusätzlich von einer gesteigerten Attraktivität seines Unternehmens.

Die hohe Qualität der Produktpalette der ARAG Krankenversicherungs-AG wurde in 2013 auch von externer Seite durch hervorragende Bewertungen von Ratingagenturen und Fachpresse bestätigt. So belegte die Gesellschaft beim AssCompact AWARD erneut den Spitzenplatz in der Kategorie Krankenzusatzversicherungen. Bei den vierteljährlich erhobenen AssCompact Trends wählten die befragten Makler die Gesellschaft ebenfalls

wieder zum beliebtesten Krankenzusatzversicherer – und das bereits seit vielen Jahren ohne Unterbrechung. Das Finanzmagazin Procontra bestätigte die Rolle der ARAG Krankenversicherungs-AG als „Maklers Liebling“ im Bereich Krankenzusatzversicherung in einer eigenen Umfrage. Bei Service- und Leistungstests konnte die Gesellschaft ebenfalls überzeugen. So belegten beispielsweise stationäre Zusatzversicherungs- und Zahn-Zusatzversicherungsprodukte der ARAG bei Vergleichen im Auftrag des Nachrichtensenders n-tv führende Ränge. Darüber hinaus platzierte sich die ARAG Krankenversicherungs-AG in der im Berichtsjahr veröffentlichten offiziellen Beschwerdestatistik der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unter den Versicherern mit grundsätzlich niedriger Beschwerdequote.

Im Geschäftsjahr 2013 waren die Kapitalanlagen der deutschen Krankenversicherer durch die anhaltende Niedrigzinsphase weiterhin branchenweit belastet. Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat an ihrer traditionell konservativen Anlagepolitik sowie ihrer sicherheitsorientierten Anlagestrategie festgehalten. Die laufende Verzinsung ist aufgrund der gegebenen Marktzinssituation leicht gesunken. Die Gesellschaft arbeitet zudem im Rahmen von Solvency II konsequent an der Implementierung des partiellen internen Modells und dem damit verbundenen Ziel, die Risikosteuerung vollständig an Solvency II auszurichten.

Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat sich im Berichtsjahr – trotz zunehmend schwierigerer und stärker regulierter Rahmenbedingungen – als starkes Unternehmen behauptet, das auch in 2013 einen wichtigen Beitrag zum Gesamtwachstum des ARAG Konzerns leistet. Als Teil eines unabhängigen Familienunternehmens, des ARAG Konzerns, und mit ihrer erfolgreichen Fokussierung auf das traditionell starke Krankenzusatzversicherungsgeschäft blickt die ARAG Krankenversicherungs-AG weiter optimistisch in die Zukunft und unterstreicht ihre Rolle als verlässlicher Partner und Qualitätsversicherer im Dienste ihrer Kunden.

Geschäftsbereiche des Krankenversicherungsgeschäfts: Die Gesellschaft betreibt das selbst abgeschlossene Krankenversicherungsgeschäft im In- und Ausland in folgenden Geschäftsbereichen (Einzel- und Gruppenversicherungsarten):

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung (nur Einzelversicherung)
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung (nur Einzelversicherung)

Der Sitz der Hauptverwaltung der Gesellschaft ist in München. Dort sind im Wesentlichen die Funktionen Bestand, Leistung, Produktentwicklung, Rechnungswesen und Mathematik/Aktuariat angesiedelt.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftliche Lage auf den europäischen Märkten zeigte sich 2013 weiterhin angespannt. Auch wenn der Tiefpunkt der Rezession im Jahr 2012 durchschritten war, blieb die wirtschaftliche Situation insbesondere in den südeuropäischen Ländern belastet. Die deutsche Wirtschaft verbuchte im abgelaufenen Jahr einen Zuwachs von 0,4 Prozent. Die aufwärtsgerichtete Binnennachfrage konnte die negativen Impulse aus den wichtigen Exportmärkten nicht vollständig kompensieren. Dennoch bewies die deutsche Wirtschaft ihre solide Aufstellung und zeigte eine hohe Wettbewerbsfähigkeit. Nachdem die Beschäftigung im dritten Quartal einen erneuten Höchststand erreichte, stieg die Arbeitslosigkeit zum Jahresende wieder leicht an. Im Jahr 2013 waren durchschnittlich 41,78 Millionen Menschen in Deutschland erwerbstätig – und damit 0,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote betrug Ende Dezember 2013 6,7 Prozent. Die Erhöhung der tariflichen Grundvergütung um 2,3 Prozent sorgte in Deutschland für ein weiteres Wohlstandswachstum. Dies sind Indikatoren dafür, dass der private Verbrauch auch in nächster Zukunft einen belebenden Einfluss auf die Konjunkturentwicklung haben wird.

Die Inflationsrate betrug in 2013 1,5 Prozent. Die europäische Zentralbank hatte den Hauptrefinanzierungssatz in zwei Schritten auf 0,25 Prozent abgesenkt. Als Folge des niedrigen Zinsniveaus sind die Aktienbewertungen auf neue Allzeithöchststände gestiegen. Der deutsche Aktienindex DAX erzielte einen Kursgewinn von über 24 Prozent. Der Euro Stoxx 50 verzeichnete ebenfalls einen Zuwachs von etwa 14 Prozent.

Die gute Konjunktur in Deutschland hat sich auf das Versicherungsgeschäft ausgewirkt. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erhöhten sich nach der Hochrechnung des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) in der Branche um 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Versicherungszweig Rechtsschutz fiel das Beitragswachstum mit rund 2,0 Prozent etwas geringer aus.

In der Sachversicherungsbranche waren in einigen Sparten erhöhte Schadenaufwendungen zu verzeichnen. Am stärksten betroffen ist die verbundene Wohngebäudeversicherung, die im Jahr 2013 wegen des Juni-Hochwassers, der Hagelschäden im Juli und des Orkans Christian im Oktober einen Schadenaufwand von zirka 5 Milliarden € tragen muss. In der Rechtsschutzversicherung ist der Schadenaufwand gestiegen. Hauptgrund hierfür ist die Erhöhung der Anwalts- und Gerichtskosten zum 1. August 2013.

In der Krankenversicherung verzeichnete die Branche ein Beitragswachstum von 0,7 Prozent. Die Lebensversicherungsbranche bewegte sich weiter in einem schwierigen Umfeld und sieht sich der erschwerten Herausforderung gegenüber, in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin die Garantieverzinsung zu erwirtschaften.

III. Ertragslage

Beiträge Für das Geschäftsjahr konnten die Beiträge leicht unter Marktdurchschnitt gesteigert werden. Im Vergleich zum Vorjahr und zu Mitbewerbern wurde auf eine wesentliche Beitragsanpassung verzichtet. Die verdienten Bruttobeiträge stiegen von 329,7 Millionen € um 1,5 Millionen € oder 0,5 Prozent auf 331,2 Millionen €. Darin enthalten sind Beiträge für die private Pflegepflichtversicherung (ohne GPV) in Höhe von 9,3 Millionen € (Vj. 9,1 Millionen €). Einschließlich der Einmalbeiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ergab sich eine Bruttobeitragseinnahme von 332,2 Millionen € (Vj. 340,7 Millionen €).

Versicherungsbestand Das Neugeschäft ohne Auslandsreisekrankenversicherungen lag unter dem Niveau des Vorjahres. Bezogen auf den Bestand am Jahresanfang lag der wertmäßige Neuzugang jedoch erneut deutlich über Marktniveau. Am Ende des Geschäftsjahres bestanden Versicherungen mit 533.912 versicherten Personen (Vj. 512.249) gegen laufenden Beitrag in Höhe von 28,4 Millionen € Monatssollbeitrag. Die Steigerung des Monatssollbeitrags betrug in 2013 beim Krankenversicherungsbestand 1,0 Prozent und beim Gesamtbestand 1,1 Prozent des Bestands am Jahresanfang.

Entwicklung des Monatssollbeitrags

<i>(in Tausend Euro)</i>	2013		2012	
Krankheitskostenvollversicherungen	14.805	52,1 %	14.932	53,1 %
Krankentagegeldversicherung	755	2,7 %	730	2,6 %
Krankenhaustagegeldversicherung	328	1,2 %	329	1,2 %
Krankheitskostenteilversicherungen	11.419	40,2 %	11.061	39,4 %
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	861	3,0 %	838	3,0 %
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	220	0,8 %	199	0,7 %
Gesamt (inkl. GPV)	28.388	100,0 %	28.089	100,0 %

Der Bestand umfasste außerdem 153.350 Tarifversicherte in Auslandsreisekrankenversicherungen gegen Einmalbeitrag (0,9 Millionen € Jahressollbeitrag).

Leistungen an Versicherungsnehmer Die Versicherungsleistungen in Höhe von 185,1 Millionen € stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent.

Bei den einzelnen Versicherungsarten ergab sich folgende Entwicklung:

Leistungen an Versicherungsnehmer

(in Tausend Euro)	2013		2012	
Krankheitskostenvollversicherungen	99.181	53,58 %	97.082	53,30 %
Krankentagegeldversicherung	5.184	2,80 %	4.783	2,62 %
Krankenhaustagegeldversicherung	2.761	1,49 %	2.690	1,48 %
Nach Art der Schadenversicherung	1.983	1,07 %	411	0,23 %
Krankheitskostenteilversicherungen	72.713	39,28 %	74.170	40,72 %
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	2.868	1,55 %	2.646	1,45 %
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	80	0,04 %	71	0,04 %
Auslandsreisekrankenversicherung	342	0,19 %	300	0,16 %
Gesamt	185.112	100,00 %	182.153	100,00 %
Schadenquote		73,4 %		73,4 %

Von Rückversicherern wurden wiederum, wie im Vorjahr, keine Anteile für Versicherungsfälle übernommen.

Versicherungstechnische Rückstellungen Die Aufwendungen aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung betragen 100,1 Millionen € (Vj. 108,1 Millionen €). Insgesamt sind am Ende des Berichtsjahres 1.174,6 Millionen € (Vj. 1.074,5 Millionen €) zurückgestellt worden, wovon 119,0 Millionen € auf den gesetzlichen Zuschlag entfallen.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einschließlich der Teilrückstellung für Regulierungsaufwendungen macht 50,8 Millionen € (Vj. 48,8 Millionen €) aus.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung beträgt unter Berücksichtigung der ausgezahlten Beitragsrückerstattungen und der entnommenen Einmalbeiträge sowie der Zuführungen des Berichtsjahres zum Bilanzstichtag 137,9 Millionen € (Vj. 103,3 Millionen €).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb Die Abschlusskosten betragen im Berichtsjahr 29,5 Millionen € (Vj. 33,4 Millionen €) und haben sich somit gegenüber dem Vorjahr um 11,8 Prozent vermindert. Die Abschlusskostenquote beläuft sich auf 8,9 Prozent (Vj. 10,1 Prozent). Die Verwaltungsaufwendungen verminderten sich um 0,1 Prozent von 9,7 Millionen € auf 9,6 Millionen €. Dies entspricht einer Verwaltungskostenquote von 2,9 Prozent (Vj. 2,9 Prozent).

Kapitalanlageergebnis An laufenden Bruttoerträgen aus Kapitalanlagen wurden im Berichtsjahr 51,6 Millionen € gegenüber 47,4 Millionen € im Vorjahr erzielt. Einschließlich der außerordentlichen Erträge ergaben sich Gesamterträge von 57,0 Millionen € gegenüber 52,0 Millionen € im Vorjahr. Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen reduzierte sich auf 3,8 Prozent (Vj. 3,9 Prozent), die Nettoverzinsung reduzierte sich auf 3,7 Prozent (Vj. 4,0 Prozent).

Überschuss und Beitragsrückerstattung Der Rohüberschuss nach Steuern des Berichtsjahres betrug 53,3 Millionen € (Vj. 48,3 Millionen €). Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurden 0,4 Millionen € (Vj. 0,8 Millionen €) und der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung weitere 44,1 Millionen € (Vj. 38,8 Millionen €) zugeführt. Im Geschäftsjahr wurde der Deckungs-(Alterungs-)rückstellung eine Direktgutschrift in Höhe von 1,8 Millionen € (Vj. 2,7 Millionen €) zugewiesen.

Steuern Im Steueraufwand ist die Ergebnisauswirkung aus den latenten Steuern enthalten. Die Veränderung des Steuerabgrenzungspostens zum 31. Dezember 2013 ist als Ertrag in Höhe von 12.101,20 € im Steueraufwand saldiert.

Nach Berücksichtigung der Modifikationen zur Einkommensermittlung gegenüber dem handelsrechtlichen Ergebnis ergibt sich ein zu versteuerndes Einkommen von 11,0 Millionen € (Vj. 14,3 Millionen €). Daraus resultiert eine Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag von 1,7 Millionen € (Vj. 2,3 Millionen €).

Bei einem Gewerbeertrag von 11,0 Millionen € (Vj. 14,4 Millionen €) entstand ein Gewerbesteueraufwand von 1,9 Millionen € (Vj. 2,5 Millionen €).

Gesamtergebnis Die verdienten Beiträge sind im Geschäftsjahr von 329,7 Millionen € um 1,0 Prozent auf 331,2 Millionen € angestiegen. Auf der Leistungsseite hat die Verminderung der Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Zuführung zur Deckungsrückstellung mit insgesamt 283,0 Millionen € 2,5 Prozent betragen. Das Kapitalanlageergebnis ist von 47,1 Millionen € um 2,5 Millionen € auf 49,6 Millionen € angewachsen. Nach Berücksichtigung auch der übrigen Aufwands- und Ertragspositionen und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung konnte ein entsprechendes Vorsteuerergebnis von 10,6 Millionen € erzielt werden. Die Steuerbelastung hat sich um 1,1 Millionen € gegenüber dem Vorjahr auf 3,6 Millionen € vermindert, sodass ein Jahresüberschuss von 7,0 Millionen € erreicht wurde.

Aus dem Jahresüberschuss wurden zur weiteren Stärkung des Eigenkapitals 3,5 Millionen € in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Somit ergibt sich ein Bilanzgewinn von 3,5 Millionen €.

Im Wesentlichen übertrifft die dargestellte Geschäftsentwicklung die für das Geschäftsjahr geplanten Werte. Leistungsindikatoren wie unter anderem die Schaden-, Leistungs-, und Kostenquoten sowie das Ergebnis aus Kapitalanlagen werden anhand der Planungs- und Erwartungsrechnung unterjährig laufend überwacht. Den Herausforderungen der privaten Krankenversicherungsbranche entgegen sowie angesichts der weiter andauenden Niedrigzinsphase ist das erzielte Ergebnis hervorragend.

IV. Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements und der Kapitalausstattung der Gesellschaft ist es, die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen sowie die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und der hierzu ergangenen Verordnungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine deutliche Überdeckung zu erreichen. Außerdem wird die ARAG Krankenversicherungs-AG stets ausreichendes Risikokapital bereitstellen, um bereits heute den erwarteten Anforderungen von Solvency II gerecht zu werden. Nicht zuletzt erfordert die Ausweitung des Geschäftsvolumens zusätzliches Eigenkapital.

Die Eigenmittel nach § 53c Abs. 3 VAG haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigenmittel

<i>(in Tausend Euro)</i>	31. 12. 2013	31. 12. 2012
Gezeichnetes Kapital	16.974	16.974
Gewinnrücklagen	25.179	21.679
Bilanzgewinn	3.500	3.000
Eigenkapital	45.653	41.653
Auszuschüttende Dividenden	-3.000	-3.000
Immaterielle Werte	-95	-140
Eigenmittel	42.558	38.513

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2013

(in Euro)	2013	2012
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss	7.000.000,00	6.000.000,00
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	136.948.396,47	134.572.775,75
Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	-964.240,85	7.829,87
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	133.512,19	-3.473.706,37
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-2.642.195,04	-345.965,47
Veränderung sonstiger Bilanzposten	2.156.643,90	2.975.031,98
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	3.445.506,49	-466.530,97
Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	146.077.623,16	139.269.434,79
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	178.223.218,53	85.095.557,41
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-321.190.652,59	-221.988.631,14
Sonstige Auszahlungen	0,00	0,00
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-142.967.434,06	-136.893.073,73
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Dividendenzahlung	-3.000.000,00	-2.500.000,00
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-3.000.000,00	-2.500.000,00
Zahlungswirksame Veränderungen	-110.189,10	-123.638,94
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	1.358.432,11	1.482.071,05
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	1.468.621,21	1.358.432,11
Veränderung des Zahlungsmittelbestands	-110.189,10	-123.638,94

V. Vermögenslage

Kapitalanlagen Die Kapitalanlagen stiegen im Geschäftsjahr um 142,3 Millionen € oder 11,3 Prozent auf 1.400,2 Millionen € und setzten sich am Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagestruktur

(in Millionen Euro)	2013		2012	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7,6	0,54 %	7,4	0,59 %
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,0	0,00 %	1,0	0,08 %
Beteiligungen	8,6	0,61 %	11,4	0,91 %
Sonstige Kapitalanlagen				
Investmentanteile	310,2	22,15 %	290,8	23,12 %
Festverzinsliche Wertpapiere	426,7	30,48 %	240,3	19,10 %
Sonstige Ausleihungen				
Namensschuldverschreibungen und andere Schuldbuchforderungen	338,0	24,14 %	325,0	25,84 %
Schuldscheinforderungen, Darlehen	243,4	17,39 %	285,5	22,70 %
Übrige Ausleihungen	3,8	0,27 %	4,1	0,32 %
Einlagen bei Kreditinstituten	58,5	4,18 %	92,4	7,34 %
Andere Kapitalanlagen	3,4	0,24 %	0,0	0,00 %
Gesamt	1.400,2	100,00 %	1.257,9	100,00 %

Bei den Investmentanteilen sind Kapitalanlagen von 300,2 Millionen € (Vj. 217,5 Millionen €) enthalten, die gemäß § 341 b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet wurden. Bei den festverzinslichen Wertpapieren beträgt der Anteil 218,4 Millionen € (Vj. 228,5 Millionen €).

VI. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Immer wieder aufkommende mögliche gesetzliche Neuregelungen für die private Krankenversicherung werden seitens der Gesellschaft verfolgt. Daraus können sich sowohl Chancen als auch Risiken für die Geschäftsentwicklung ergeben. Die bisherige Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2014 verläuft erwartungsgemäß.

VII. Abhängigkeitsbericht

Nach Übertragung von 25,1 Prozent der Anteile am Aktienkapital durch die ARAG Lebensversicherungs-AG, München, an die ARAG SE, Düsseldorf, zum 23. Dezember 2008 besteht noch eine Mehrheitsbeteiligung der ARAG Lebensversicherungs-AG von 74,9 Prozent. Diese wurde der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 4 Aktiengesetz (AktG) am 5. Dezember 2007 mitgeteilt. Die ARAG SE, Düsseldorf, hat gemäß § 20 Abs. 1 AktG am 8. Januar 2009 ihren Anteilserwerb mitgeteilt.

An der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, hält die ARAG SE, Düsseldorf, seit dem 30. März 2011 eine Mehrheitsbeteiligung von 91 Prozent. Da es sich bei der ARAG SE, Düsseldorf, um ein von der ARAG Holding SE, Düsseldorf, abhängiges Unternehmen handelt, ist die ARAG Holding SE, Düsseldorf, mehrheitlich mittelbar an der ARAG Krankenversicherungs-AG beteiligt.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit folgender Erklärung:

„Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Sinne des § 311 AktG sind im Geschäftsjahr nicht getroffen oder unterlassen worden.“

Zwischen der Gesellschaft und der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, bestehen Funktionsausgliederungsverträge, in deren Rahmen die Gesellschaft die Funktionen Vertrieb, Rechnungswesen, Stabsfunktionen/Zentralfunktionen und Zentrale Dienste zu kostendeckenden Entgelten ausgliedert. Das Immobilienmanagement, das Asset-Management, das gerichtliche Mahn- und Zwangsvollstreckungswesen sowie das Marketing wurden über Funktionsausgliederungsverträge der ARAG SE, Düsseldorf, zu branchenüblichen Entgelten übertragen.

VIII. Sonstige Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied der „Pflege-Pool“ GbR, der „Basis-Pool“ GbR, der „Arbeitsgemeinschaft Standardtarif – Beihilfe“ GbR, der „Arbeitsgemeinschaft Standardtarif – Normal“ GbR, der „Arbeitsgemeinschaft Standardtarif – mST“ GbR (Sitz jeweils Köln) und Mitversicherer in der „Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der privaten Pflegepflichtversicherung für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten (GPV)“ sowie Mitglied bei COMPASS (Private Pflegeberatung), die qualifizierte, neutrale und unabhängige Pflegeberatung anbietet. Die Gesellschaft ist weiterhin Mitglied beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) sowie Mitglied beim Verband der privaten Krankenversicherung e.V. (PKV). Außerdem ist die ARAG Krankenversicherungs-AG über den PKV Mitglied bei der Medicator AG sowie Mitglied beim Ombudsmann der privaten Kranken- und Pflegeversicherung.

IX. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Die Weltwirtschaft ist auch im Jahr 2013 erneut gewachsen, wobei sich das Wachstum gegenüber den Vorjahren jedoch abgeschwächt hat. Wachstumsimpulse gehen weltweit von den Industriestaaten aus. Ein starkes Wachstum zeigen China und die asiatischen Schwellenländer. Die europäische Wirtschaft leidet dagegen noch unter der Finanzkrise. Wie im Berichtsjahr bestehen auch im Jahr 2014 große Herausforderungen – vor allem für die Finanzmärkte.

Die deutsche Wirtschaft konnte sich diesem Trend bislang entziehen. Sie startet voraussichtlich mit einem moderaten Wachstum in das Jahr 2014. Wachstumstreiber ist neben der starken Binnenwirtschaft die langsam wiedererstarkende Außenwirtschaft. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte wie auch die Realeinkommen sind gestiegen. Entsprechend hat sich das Konsumklima zum Jahreswechsel freundlich entwickelt.

Die Versicherungswirtschaft in Deutschland hat von dieser Entwicklung profitiert und zeigt sich auf Wachstumskurs. Das erzielte Wachstum wurde stark geprägt durch das in 2013 sehr dynamische Einmalbeitragsgeschäft in der Lebensversicherung. Auch die Schaden- und Unfallversicherung zeigt ein deutliches Beitragswachstum. Bei der privaten Krankenversicherung erwartete der PKV-Verband für das Jahr 2013 ein Beitragswachstum von 1,5 Prozent. Für das Jahr 2014 wird mit einem Wachstum von 2,0 Prozent gerechnet.

Die ARAG Krankenversicherungs-AG konnte ihre Beitragseinnahmen in 2013 ebenfalls leicht ausbauen. Nach der überdurchschnittlichen Wachstumsdynamik in den vorangegangenen Jahren schwächte sich diese im Berichtsjahr ab. Wesentliche Gründe hierfür waren die zurückhaltende Beitragsanpassung in 2013, Sondereffekte in Zusammenhang mit der Einführung des Notlagentarifs sowie insbesondere die Verunsicherung bei den Verbrauchern.

Diese Verunsicherung betraf insbesondere die private Krankenvollversicherung und war den politischen Rahmenbedingungen rund um die Bundestagswahl geschuldet. Durch die Bundestagswahl sind für das Gesundheitssystem nun vorerst klare Verhältnisse geschaffen, die eine stabilisierende Wirkung auf das Verbrauchervertrauen und damit die Geschäftsentwicklung haben. Die ARAG Krankenversicherungs-AG setzt mit ihren Vollversicherungsprodukten auch weiterhin auf leistungsstarke Tarife für Kunden mit hohen Ansprüchen an ihre medizinische Versorgung. In Verbindung mit einer konsequent konservativen Annahmepolitik führt dies zu einem hochwertigen Rundumschutz unter langfristig finanzierbaren Konditionen. Statt einer Niedrigpreisstrategie verfolgt die ARAG Krankenversicherungs-AG ihre traditionelle Tarifpolitik, die klar auf Nachhaltigkeit, Preisstabilität und ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis im Sinne von Kunden und Verbrauchern ausgerichtet ist.

Dominierendes Geschäftsfeld und Wachstumstreiber wird auch in den kommenden Jahren die Krankenzusatzversicherung bleiben. Deren fokussierte Stärkung ist eine bewusste strategische Entscheidung, da dieses Segment unter allen denkbaren gesundheitspolitischen Annahmen einen Wachstumsmarkt darstellt und somit langfristig Planbarkeit und unternehmerische Stabilität sicherstellt. Für das Geschäftsjahr 2014 werden Bruttobeitragseinnahmen im Vergleich zum Vorjahr in gleichbleibender Höhe erwartet.

Die produktpolitische Herausforderung des vergangenen Jahres lag primär in der knapp vor Jahreswechsel 2012/2013 erfolgreich bewältigten Umstellung der Tarifpalette von der Bisex- auf die Unisexkalkulation, die sich auch nach Umstellung auf eine geschlechtsneutrale Kalkulation einer ungebrochenen Beliebtheit erfreut: So haben die Makler bei der regelmäßig durchgeführten Maklerbefragung „AssCompact Trends“ die ARAG Krankenversicherung zum 24. Mal in Folge zum beliebtesten Krankenzusatzversicherer gewählt. Diese Rolle bestätigt auch aktuell das freie Finanzmagazin Procontra: In einer Studie von Procontra steht die ARAG Krankenversicherung im Bereich Krankenzusatzversicherung ebenfalls auf dem ersten Platz als „Maklers Liebling“. Bedingt durch die mit der Unisexumstellung verbundenen erheblichen Aufwände verblieben in 2013 nur wenige Kapazitäten für weitere Detailarbeit an den Produkten. Hierzu gehörte die Neugestaltung der Auslandsreisekrankenversicherung, die von der Stiftung Warentest in der Finanztest-Ausgabe 6/2013 mit der Note 1,1 („sehr gut“) ausgezeichnet wurde.

Ein Fokus der Produktentwicklung der ARAG Krankenversicherungs-AG lag im Berichtsjahr vor allem auf der Erschließung und auf dem Ausbau neuer und zukunfts-trächtiger Geschäftsfelder mit hohem Kundennutzen.

Hierzu gehört die neue, arbeitgeberfinanzierte betriebliche Krankenversicherung ARAG Business Line mit Vorsorge-, Zahnzusatz- und stationären Tarifen. Alle Tarife bieten Versicherungsschutz ohne Gesundheitsprüfung ab dem ersten Tag und verzichten auf Ausschlussklauseln. Für den Arbeitgeber bilden diese Tarife effiziente Instrumente zur Mitarbeiterrekrutierung und Mitarbeiterbindung. Für die Arbeitnehmer schaffen die Tarife der ARAG Business Line einen echten Mehrwert jenseits konventioneller Entlohnungssysteme.

In der Pflegeversicherung sieht die ARAG Krankenversicherungs-AG ein weiteres zukunfts-trächtiges Geschäftsfeld, das für die Kunden von wachsender Bedeutung ist. Hierfür wurden im Berichtsjahr zwei neue Pfl egetagegeldtarife entwickelt und im Februar 2014 im Rahmen der ARAG Produktoffensive im Markt eingeführt: Die ARAG FörderPfle ge bietet dem Verbraucher eine solide Grundabsicherung ohne Gesundheitsprüfung – inklusive Anspruch auf die volle staatliche Förderung für die private Pflegevorsorge (Pfle ge-Bahr). Dieses Angebot kann ideal durch die neue ARAG IndividualPfle ge ergänzt werden – einem außerordentlich flexiblen Hochleistungstarif, der für jeden Bedarf individuell anpassbar ist. Die überdurchschnittlich hohe Qualität der neuen Pflegeprodukte wurde bereits kurz nach Markteinführung von zwei externen Ratingagenturen bestätigt: So vergaben Morgen & Morgen (5 Sterne – „ausgezeichnet“) und ascore (6 Sterne – „herausragend“) jeweils die Bestnote für die neue ARAG IndividualPfle ge.

Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Produktpalette ist eine leistungsfähige Vertriebsorganisation ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die ARAG Krankenversicherungs-AG. Die Gesellschaft setzt deshalb auch weiterhin auf ihren bewährten Mix aus eigener Ausschließlichkeit, der Zusammenarbeit mit qualifizierten und kompetenten Maklern, der Kooperation mit starken Partnern sowie dem Vertrieb über das Internet. Die erfolgreiche Kooperation mit der Siemens-Betriebskrankenkasse (SBK) – einer der renommiertesten gesetzlichen Krankenkassen – wird ebenfalls zielgerichtet fortgesetzt.

Die ARAG Krankenversicherungs-AG weist weiterhin eine hohe Solvabilität aus. Das Kapitalanlageergebnis stieg trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase in 2013 um 2,5 Millionen € an. Die Gesellschaft geht davon aus, dass sich das Zinsumfeld auch weiterhin nicht nachhaltig erholen und entsprechend die Rohüberschuss-situation belasten wird. Die Eigenmittelquote konnte in 2013 dennoch ausgebaut werden. Die Verwaltungskostenquote entwickelte sich im Wesentlichen stabil. Diese Entwicklung wird von einer ebenfalls sehr positiven Entwicklung der Ergebnissituation begleitet. Das Gesamtergebnis aus RfB-Zuführung und Jahresüberschuss konnte im Berichtsjahr um 6,0 Millionen € auf 51,6 Millionen € spürbar gesteigert werden.

Die strategische Aufstellung der Gesellschaft wie auch der Rückhalt als Teil des ARAG Konzerns, dem größten Familienunternehmen in der deutschen Versicherungswirtschaft, sind Grundlage eines langfristig gesicherten Erfolgs- und Wachstumskurses. Aufgrund der bestehenden produktpolitischen Ausrichtung der ARAG Krankenversicherungs-AG sowie dem Engagement in neuen zukunfts-trächtigen Geschäftsfeldern, rechnet die Gesellschaft mit einem wachsenden Marktanteil in den Geschäftsjahren 2015 und 2016. Für das laufende Geschäftsjahr 2014 geht die ARAG Krankenversicherungs-AG von einer stabilen Gewinnsituation aus.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Ziele des Risikomanagements Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der ARAG Krankenversicherungs-AG und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionäre nachhaltig Unternehmenswert schaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der ARAG Krankenversicherungs-AG sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements Die Risk Governance der ARAG Krankenversicherungs-AG ist so gestaltet, dass die lokalen und globalen Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest. Der Aufsichtsrat berät hierüber und lässt sich regelmäßig über die Einhaltung der Risikostrategie und der Limite berichten.

Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch eine regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung – sowie bei Bedarf durch eine Ad-hoc-Berichterstattung – an den Vorstand und Aufsichtsrat der ARAG SE. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ ist dabei bis auf die Ebene des Vorstands des Konzerns getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Risikocontrolling für Kapitalanlagen stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem die Marktpreisrisiken analysiert und überwacht. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken aus zinstragenden Positionen auch die detaillierte Analyse der Risikotreiber für die verschiedenen Kapitalanlageklassen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und des Aktionärs.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA).

Das Risikomanagementsystem Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikobewertung, Risikokapitalallokation, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Risikobericht.

Risikoidentifizierung Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mithilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil den festgelegten Limiten entspricht.

Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im partiellen internen Modell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklungen auf der Kapitalanlage-seite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen. Die Methodik wird regelmäßig überprüft. Außerdem werden die Risikopositionen kontinuierlich einem Stresstest, einem Backtesting und einem Validierungstest unterzogen.

Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

Risikokapitalallokation Basierend auf dem aggregierten Risikokapitalbedarf und der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die Allokation des freien Risikokapitals erfolgt durch die Verwendung eines Limitsystems, mit dem das in der Risikostrategie festgelegte Gesamtlimit auf die identifizierten Risikoarten verteilt wird.

Risikosteuerung Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Die Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

Risikoüberwachung und Risikobericht Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolien vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionäre und der Aufsichtsbehörden.

Internes Steuerungs- und Kontrollsystem Durch das interne Steuerungs- und Kontrollsystem (ISKS) wird die Einhaltung unternehmensinterner und externer Vorgaben in der ARAG Krankenversicherungs-AG gewährleistet. Die Kontrollen beziehen sich auf die operativen Prozesse, auf die Geschäfts- und Zentralbereiche und auf das Governance-System. Die internen Kontrollen werden kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Ziel ist die Sicherstellung der fortlaufenden Anpassung der Kontrollen an die sich ändernden Rahmenbedingungen, internen Prozesse und das Risikoprofil der Gesellschaft.

Fokusthema

Projekt Solvency II

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines partiellen internen Modells unter Solvency II an. Für die ARAG stellt das risikoadäquate Management der versicherungstechnischen Risiken wie auch der eingegangenen Marktpreisrisiken einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Nur durch den Einsatz eines partiellen internen Modells können die Besonderheiten des Geschäftsmodells des ARAG Konzerns risikogerecht abgebildet und der Kapitalbedarf entsprechend berechnet werden.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Projektphase zur Vorbereitung von Solvency II erfolgte die Übertragung der restlichen Aufgaben in die Linienorganisation. Damit verbunden ist auch der Übergang der Entwicklungsphase des partiellen internen Modells in dessen Erprobungsphase und Nutzung. Der Erprobungsprozess bildet den Nachweis, dass das partielle interne Modell im Unternehmen umfassende Anwendung findet und eine wesentliche Rolle in der Unternehmenssteuerung einnimmt.

Zudem wurde der Prozess zur Zertifizierung des partiellen internen Modells weiterverfolgt. Im Rahmen dieses Pre-Application-Prozesses befindet sich der ARAG Konzern im regelmäßigen Austausch mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Risiken

Versicherungstechnische Risiken in der Krankenversicherung

Biometrische Risiken Zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen wird zunächst ein Cashflow-Profil erstellt. Die zukünftigen Cashflows basieren auf rechnungsmäßigen Werten sowohl über die zu zahlenden Versicherungsleistungen und Kosten als auch über die Prämieinnahmen. Die anschließende Bewertung der Alterungsrückstellungen erfolgt durch die Diskontierung der Cashflows mit dem Rechnungszins. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen erfolgt mindestens jährlich ein Vergleich der tatsächlich erforderlichen mit den ursprünglich kalkulierten Leistungen und Sterbewahrscheinlichkeiten. Überschreiten die Abweichungen einen vorab definierten Schwellenwert, erfolgt eine Überprüfung aller Rechnungsgrundlagen auf ihre Angemessenheit hin. Zusätzlich werden die gemäß Kalkulationsverordnung (KalV) mit Sicherheiten angesetzten Rechnungsgrundlagen von einem unabhängigen Treuhänder geprüft. Sollte die Angemessenheit der Berechnungsgrundlagen für die Beitragskalkulation/Rückstellungsbildung nicht gewährleistet sein, werden die Prämien unter Zustimmung des Treuhänders angepasst.

Stornorisiko Die rechnungsmäßigen Annahmen über das Stornoverhalten der Kunden werden in der Ermittlung des Cashflow-Profiles berücksichtigt. Sie basieren sowohl auf eigenen Erfahrungswerten als auch auf Verbandserfahrungen und wurden vom unabhängigen Treuhänder überprüft. Eine permanente Überwachung der Stornoquoten gewährleistet das rechtzeitige Erkennen von Verhaltenstrends. Dem Stornorisiko wird durch entsprechend vorsichtige rechnungsmäßige Ansätze auf Grundlage der Erfahrung vergangener Jahre Rechnung getragen. Im Rahmen einer Beitragsanpassung, die durch Abweichungen zwischen kalkulierten und tatsächlichen Werten bei den biometrischen Risiken ausgelöst wird, können auch die Stornowahrscheinlichkeiten entsprechend angepasst werden.

Zinsgarantierisiko Um die rechnungsmäßigen zukünftigen Versicherungsleistungen erbringen zu können, werden Alterungsrückstellungen gebildet. Zur Ermittlung der notwendigen Rückstellungen wird ein Rechnungszins zur Diskontierung angewandt. Dieser ist durch gesetzliche Vorgaben auf maximal 3,50 Prozent nach oben begrenzt und stellt die kalkulatorische Verzinsung der Alterungsrückstellung dar. Innerhalb dieser Vorgabe richtet sich der Rechnungszins nach den Zinserträgen, welche auf der Aktivseite durch die Kapitalanlagen erzielt werden können. Im Jahr 2013 hat die Gesellschaft den Rechnungszins gesenkt, sodass hier die Passivseite eine marktconforme Verzinsung widerspiegelt. Durch interne Kontrollen wird die Angemessenheit der kalkulatorischen Verzinsung permanent überprüft. Die ARAG Krankenversicherungs-AG ist zudem verpflichtet, neben den internen Kontrollen den Aktuariellen Unternehmenszins (AUZ) zu ermitteln, welcher die zukünftige Mindestverzinsung der Kapitalanlagen widerspiegelt. Das angewandte Verfahren ist von der Deutschen Aktuarvereinigung entwickelt worden. Die Ergebnisse werden zudem jährlich der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitgeteilt. Bei negativen Abweichungen des AUZ vom Rechnungszins muss der Rechnungszins im Rahmen der nächsten Beitragsanpassung nach unten angepasst werden.

Reserverisiko Die Berechnung der Schadenrückstellung erfolgt auf Basis der Schadenzahlungen im Berichtsjahr für Vorjahre unter Einbeziehung der beobachteten Volumensteigerung und eventueller Sondereinflüsse. Das Abwicklungsergebnis wird jährlich der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitgeteilt und verläuft seit Jahren sehr stabil.

Die **Steuerung und Überwachung** sämtlicher Versicherungstechnischer Risiken obliegt dem Verantwortlichen Aktuar. Weiterhin erfolgt die Einbindung eines unabhängigen Treuhänders in den Neuprodukt- und Beitragsanpassungsprozess. Sämtliche Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen unterliegen der ständigen Kontrolle durch die Interne Revision. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass für Zahlungsverpflichtungen aus Krankenversicherungen Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden, welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern. Die in Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie genannten Aufgaben der versicherungsmathematischen Funktion werden durch das Konzern Risikomanagement wahrgenommen. Durch die funktionale Trennung von vertriebsnahen Bereichen bis auf die Ebene des Vorstands ist die Unabhängigkeit der versicherungsmathematischen Funktion in den Aufgaben gemäß Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie gewährleistet.

Das versicherungstechnische Risiko aus Krankenversicherung wird im Rahmen des partiellen internen Modells der ARAG bewertet.

Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 1,0 Millionen € (Vj. 6,8 Millionen €) berücksichtigt. In den vergangenen drei Jahren sind im Durchschnitt jährlich Forderungen gegenüber Versicherungsnehmer in Höhe von 4.846.166,93 € ausgefallen, dies entspricht 52,03 Prozent der zum jeweiligen Bilanzstichtag offenen Forderungen. Mit der gesetzlichen Einführung des Notlagentarifs wurde der wesentlichen Ursache der stetig wachsenden Forderungen gegenüber Nichtzahlern begegnet. Zum Bilanzstichtag bestanden weder Forderungen noch Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern.

Risiken aus Kapitalanlagen Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die ARAG Krankenversicherungs-AG auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und die Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs. Die Kapitalanlagen der ARAG Krankenversicherungs-AG unterliegen dem Risiko eines möglichen Verlustes aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen. Neben den Marktpreisrisiken sind das Bonitäts- und das Liquiditätsrisiko von Bedeutung.

Marktpreisrisiken Zu den Marktpreisrisiken gehören primär die Veränderung des Zinsniveaus, der Aktien- und der Wechselkurse.

Das **Zinsänderungsrisiko** betrifft den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere sowie der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Sie werden im Wesentlichen verursacht durch Änderungen des Zinsniveaus und der Aufschläge für Ausfallrisiko und

Illiquidität. Diesen Veränderungen wird durch eine Aktiv-Passiv-Steuerung begegnet. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1 Prozent würde den Zeitwert der Rententitel um 108,3 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen.

Aktienkursrisiken resultieren aus den ungünstigen Wertveränderungen von im Bestand gehaltenen Aktien. Einem Aktienrisiko unterliegen 5,5 Prozent der Kapitalanlagen. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen wird dieses Risiko gestreut. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 13,9 Millionen € führen.

Währungsrisiken werden durch Wechselkursschwankungen verursacht, insbesondere bei unterschiedlichen Währungen von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Kapitalanlagen. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden zur Begrenzung des Risikos offene Währungspositionen abgesichert. Das Währungsrisiko von Rententiteln ist auf maximal 5 Prozent des Anlagevolumens begrenzt. Die 5-Prozent-Grenze gilt auch auf Spezialfondsebene und nur für diejenigen Spezialfonds, welche Fremdwährungsrisiken eingehen dürfen.

Zur **Steuerung und Überwachung** der Marktpreisrisiken steht die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung im Vordergrund. Dadurch wird ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gewährleistet. Eine breite Streuung der Portfolien begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden. Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt. Derivative Finanzinstrumente wurden in der Direktanlage im Geschäftsjahr nicht verwendet. Ein weiteres Element ist ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Frühwarnsystem ermöglicht. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen auch die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stresstests zugrunde liegen. Die Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den auf vier Szenarien angesetzten Stresstests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Stresstestszenarien

	R 10	A 22	RA 20	AI 25
Renten	- 10 %	-	- 5 %	-
Aktien	-	- 22 %	- 15 %	- 15 %
Immobilien	-	-	-	- 10 %

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich feststellen, dass die ARAG Krankenversicherungs-AG aktuell sämtliche vonseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stresstests uneingeschränkt bestanden hat.

Bonitätsrisiko Das Bonitätsrisiko wird durch strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner in hohem Maße reduziert. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung. Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 29 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen mit Investmentgrade-Qualität, 37 Prozent auf öffentliche Anleihen und 33 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 73 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von „A“ nach Standard & Poor's oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

Ratingklasse

(Anteil in Prozent)

	2013
AAA	18,7
AA	34,7
A	19,9
BBB	22,7
BB	2,9
B	0,8
CCC-C	0,0
Non-rated	0,3

Die Gesellschaft hält öffentliche Anleihen von sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds in sehr geringem Umfang (4,6 Prozent zu Marktwerten bezogen auf alle Kapitalanlagen). Dies wird in Anbetracht der europäischen Sicherungssysteme und der faktischen gemeinsamen Haftung aller europäischen Staaten nicht als untragbares Risiko angesehen. Genussscheine und ABS-Papiere sind grundsätzlich nicht im Bestand.

Öffentliche Anleihen GIIPS-Staaten

(Anteil in Millionen Euro)

Spanien	25,0
Italien	26,8
Griechenland	0,0
Irland	10,5
Portugal	4,9

Liquiditätsrisiko Das Liquiditätsrisiko wird durch eine revolvingende Finanzplanung begrenzt, in der die Zahlungsströme zeitnah ermittelt und im Zuge eines Asset-Liability-Managements aufeinander abgestimmt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Operationelle Risiken Unter den operationellen Risiken werden alle betrieblichen Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, Verwaltung, IT, Naturkatastrophen, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Daneben sind rechtliche Risiken ebenfalls Bestandteil der operationellen Risiken. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert.

Das Management der operationellen Risiken erfolgt mittels subjektiver Einschätzung in Verbindung mit einem quantifizierbaren Frühwarnsystem. Die einzelnen Risiken werden in den operativen Bereichen identifiziert und bewertet. Zur Erfassung und Verwaltung dient eine zentrale Software, über welche auch die entsprechende Berichterstattung erfolgt. Die Berichte enthalten zudem detaillierte Maßnahmen zur Abwehr, Vermeidung oder Verminderung der identifizierten Risiken. Die Einhaltung der Steuerungsmaßnahmen wird regelmäßig geprüft und ist Bestandteil des Risikoberichts.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen und der permanente Einsatz der Internen Revision minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen.

Durch diese Maßnahmen wird das operationelle Risiko auf ein von der Gesellschaft tragbares Niveau begrenzt.

Bestandsgefährdende Risiken Akute interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Mögliche rechtliche Veränderungen bezüglich gesetzlicher Neuregelungen werden seitens der Gesellschaft beobachtet. Die politische Entscheidung zur Einführung einer Bürgerversicherung würde zu signifikanten Veränderungen in der Branche der privaten Krankenversicherungen führen. Zum aktuellen Zeitpunkt bestehen jedoch keine Anhaltspunkte zur Einführung einer Bürgerversicherung. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2014 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Wesentliche Änderungen, die zu einem anderen Bild der Risikolage der Gesellschaft führen, haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 18,9 Millionen € (Vj. 18,5 Millionen €). Die zu der Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 42,6 Millionen € (Vj. 38,5 Millionen €). In diese Eigenmittel sind Bewertungsreserven nicht einbezogen worden. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2013 beträgt somit 23,7 Millionen € (Vj. 20,1 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitätsüberdeckung von 225,3 Prozent (Vj. 208,6 Prozent).

X. Personalbericht

Als leistungsstarkes Krankenversicherungsunternehmen ist es Ziel der Gesellschaft, ihre Kunden mit verbrauchernahen innovativen Produkten zufriedenzustellen. Dies ist nach den Zielsetzungen der Unternehmensphilosophie nur mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Außen- und Innendienst zu erreichen, die motiviert sowie kunden- und serviceorientiert arbeiten.

Die Gesellschaft fördert dies durch entsprechende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen: Mit ARAG IQ besteht eine internetbasierte Qualifizierungsplattform zur Mitarbeiterfortbildung und mit ARAG myCareer ein strukturiertes Nachwuchsförderungs- und Karriereplanungsprogramm. Ergänzende freiwillige Zusatzausbildungen werden durch finanzielle Beihilfen unterstützt. Die ständige und qualitativ hochwertige Ausbildung der ARAG Partner im Außendienst wird durch das ARAG Vertriebstraining sichergestellt.

Neben den tariflichen und gesetzlichen Vergütungen wurden im Geschäftsjahr für Sozialleistungen, insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zusätzlich Mittel aufgewendet. Mit ARAGcare bietet die Gesellschaft ein umfassendes Angebot, welches neben dem betrieblichen Gesundheitsmanagementprogramm verstärkt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördert. So steht beispielsweise den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein voll ausgestattetes „Mit-Kind“-Büro zur Verfügung, sollte es einmal einen kurzfristigen Betreuungsausfall geben. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der 201 im Innendienst beschäftigten Mitarbeiter der ARAG Krankenversicherungs-AG beträgt im Geschäftsjahr 2013 10,2 Jahre. Die Fluktuationsrate liegt mit 3,9 Prozent unter dem Durchschnitt der gesamten deutschen Versicherungsbranche (4,0 Prozent).

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zum Wohle der Gesellschaft und der Kunden.

Dieser Dank gilt ebenso dem Betriebsrat und seinen Ausschüssen für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Gewinnverwendungsvorschlag

Bilanzgewinn

Der Jahresüberschuss beträgt 7,0 Millionen €. Nach Einstellung von 3,5 Millionen € in die Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 3,5 Millionen €.

Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Bilanzgewinn

(in Euro)

Dividendenausschüttung auf 32.960 Stück voll eingezahlte Aktien	3.000.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen	500.000,00
Bilanzgewinn	3.500.000,00

Jahresabschluss

Jahresabschluss	31
Jahresbilanz	32
Gewinn- und Verlustrechnung	38
.....	
Anhang	42
Angaben zur Bilanz	46
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	55
Sonstige Angaben	58
.....	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	60
.....	
Bericht des Aufsichtsrats	61
.....	
Organe der Gesellschaft	64
.....	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva

(in Euro)

A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

davon eingefordert: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

B. Immaterielle Vermögensgegenstände

C. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Übrige Ausleihungen

4. Einlagen bei Kreditinstituten

5. Andere Kapitalanlagen

D. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

1. an Versicherungsnehmer

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
2. an Versicherungsvermittler

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

II. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 317.294,84 € (Vj. 310.715,34 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 2.500.000,00 € (Vj. 2.500.000,00 €)

E. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

F. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten
- II. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 2 HGB
- III. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

G. Aktive latente Steuern

Summe der Aktiva

				2013	2012
				0,00	0,00
				94.683,00	139.805,00
				7.622.427,00	7.427.164,85
				0,00	0,00
				0,00	1.012.128,77
				8.557.140,23	11.402.718,03
				8.557.140,23	12.414.846,80
				310.149.985,40	290.832.109,42
				426.704.006,76	240.256.515,23
				338.000.000,00	325.000.000,00
				243.416.960,05	285.556.544,76
				3.845.253,55	4.059.465,37
				585.262.213,60	614.616.010,13
				58.500.000,00	92.400.000,00
				3.360.118,05	0,00
				1.383.976.323,81	1.238.104.634,78
				1.400.155.891,04	1.257.946.646,43
				3.193.650,06	5.549.011,51
				2.147.883,49	200.525,11
				5.341.533,55	5.749.536,62
				3.622.223,03	4.557.415,20
				8.963.756,58	10.306.951,82
				1.435,00	2.190,00
				1.468.621,21	1.358.432,11
				1.470.056,21	1.360.622,11
				22.915.862,56	20.348.027,65
				5.765.574,66	6.461.946,21
				1.475,20	3.418.711,84
				28.682.912,42	30.228.685,70
				209.200,60	197.099,40
				1.439.576.499,85	1.300.179.810,46

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Düsseldorf, den 3. Februar 2014

Der Treuhänder
Carl Michael Eichler

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

I.	Gezeichnetes Kapital: 32.960 Namensaktien zu je 515,00 €
II.	Gewinnrücklagen
1.	Gesetzliche Rücklage davon Einstellung aus dem Jahresüberschuss: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
2.	Andere Gewinnrücklagen davon Einstellung aus dem Jahresüberschuss: 3.500.000,00 € (Vj. 3.000.000,00 €)
III.	Bilanzgewinn

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

I.	Beitragsüberträge
1.	Bruttobetrag
2.	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
II.	Deckungsrückstellung
1.	Bruttobetrag
2.	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
III.	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
1.	Bruttobetrag
2.	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
IV.	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
1.	erfolgsabhängige
a)	Bruttobetrag
b)	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
2.	erfolgsunabhängige
a)	Bruttobetrag
b)	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
V.	Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
1.	Bruttobetrag
2.	davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

Übertrag:

				2013	2012
			16.974.400,00		16.974.400,00
		1.697.440,00			1.697.440,00
		23.481.057,92			19.981.057,92
			25.178.497,92		21.678.497,92
			3.500.000,00		3.000.000,00
				45.652.897,92	41.652.897,92
		12.807.844,57			12.343.259,93
		0,00			0,00
			12.807.844,57		12.343.259,93
		1.174.619.491,94			1.074.494.208,72
		0,00			0,00
			1.174.619.491,94		1.074.494.208,72
		50.758.287,00			48.836.492,00
		0,00			0,00
			50.758.287,00		48.836.492,00
	131.617.388,89				96.797.335,54
	0,00				0,00
		131.617.388,89			96.797.335,54
	6.261.949,71				6.522.659,45
	0,00				0,00
		6.261.949,71			6.522.659,45
			137.879.338,60		103.319.994,99
		493.800,00			616.410,00
		0,00			0,00
			493.800,00		616.410,00
				1.376.558.762,11	1.239.610.365,64
				1.422.211.660,03	1.281.263.263,56

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Passiva

(in Euro)

Übertrag:

C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

D. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 830.065,99 € (Vj. 1.963.577,32 €)
 - davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
 - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
 - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern
- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
- III. Sonstige Verbindlichkeiten
 - davon aus Steuern: 182.552,86 € (Vj. 186.837,15 €)
 - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.045.496,71 € (Vj. 1.751.008,15 €)
 - davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

E. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 1 HGB
- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

F. Passive latente Steuern

Summe der Passiva

				2013	2012
				1.422.211.660,03	1.281.263.263,56
			3.396.226,00		3.175.021,00
			2.962.182,50		2.720.987,50
			3.444.985,50		3.507.252,75
				9.803.394,00	9.403.261,25
		3.482.520,87			3.109.231,68
		2.116.417,95			3.861.951,06
			5.598.938,82		6.971.182,74
			0,00		0,00
			1.588.692,03		2.390.372,01
				7.187.630,85	9.361.554,75
			369.822,90		151.730,90
			3.992,07		0,00
				373.814,97	151.730,90
				0,00	0,00
				1.439.576.499,85	1.300.179.810,46

Die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 1.174.619.491,94 € ist unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie § 16 der Kalkulationsverordnung (KalV) berechnet worden.

Darin ist die gemeldete Alterungsrückstellung der GPV mit einem Anteil von 13.843.845,00 € sowie der Übertragungswert gemäß § 13 a der KalV aufgrund von Stornierungen zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 971.832,73 € enthalten.

München, den 18. Februar 2014

Der Verantwortliche Aktuar
Udo Küpper
Diplom-Mathematiker

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

- a) Gebuchte Bruttobeiträge
- b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge

- c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
- d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen

2. Beiträge aus der Bruttoreückstellung für Beitragsrückerstattung

3. Erträge aus Kapitalanlagen

- a) Erträge aus Beteiligungen
davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
- b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
davon aus verbundenen Unternehmen: 15.573,01 € (Vj. 44.128,77 €)
 - aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten
einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
 - bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

- c) Erträge aus Zuschreibungen
- d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung

5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

- a) Zahlungen für Versicherungsfälle
 - aa) Bruttobetrag
 - bb) Anteil der Rückversicherer
- b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - aa) Bruttobetrag
 - bb) Anteil der Rückversicherer

6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen

- a) Deckungsrückstellung
 - aa) Bruttobetrag
 - bb) Anteil der Rückversicherer

- b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen

7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

- a) erfolgsabhängige
- b) erfolgsunabhängige

Übertrag:

			2013	2012
	331.694.127,05			331.289.659,25
	- 15.000,00			- 8.000,00
		331.679.127,05		331.281.659,25
	- 464.584,64			- 1.587.562,55
	0,00			0,00
		- 464.584,64		- 1.587.562,55
			331.214.542,41	329.694.096,70
			1.017.595,31	10.995.564,41
		82.867,25		108.436,79
	341.641,08			116.120,69
	51.122.181,73			47.157.707,26
		51.463.822,81		47.273.827,95
		2.642.656,11		4.149.612,93
		2.781.779,75		464.202,27
			56.971.125,92	51.996.079,94
			1.648.809,83	1.885.508,26
	183.190.422,25			177.269.171,40
	0,00			0,00
		183.190.422,25		177.269.171,40
	1.921.795,00			4.884.223,00
	0,00			0,00
		1.921.795,00		4.884.223,00
			185.112.217,25	182.153.394,40
	100.125.283,22			108.103.666,78
	0,00			0,00
		100.125.283,22		108.103.666,78
		- 122.610,00		- 98.260,00
			100.002.673,22	108.005.406,78
		44.107.044,82		38.817.946,45
		448.570,92		793.600,43
			44.555.615,74	39.611.546,88
			61.181.567,26	64.800.901,25

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

(in Euro)

Übertrag :

8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

- a) Abschlussaufwendungen
- b) Verwaltungsaufwendungen

- c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen
aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

- a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen
und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen
- b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB: 5.913.612,82 € (Vj. 3.584.181,31 €)
- c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

2. Sonstige Aufwendungen

3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

4. Außerordentliche Erträge

5. Außerordentliche Aufwendungen

6. Außerordentliches Ergebnis

7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

davon latente Steuern gemäß § 274 Abs. 2 Satz 3 HGB: - 12.101,20 € (Vj. 44.432,67 €)

8. Sonstige Steuern

9. Jahresüberschuss

10. Einstellungen in Gewinnrücklagen

- a) in die gesetzliche Rücklage
- b) in andere Gewinnrücklagen

11. Bilanzgewinn

			2013	2012
			61.181.567,26	64.800.901,25
	29.458.006,29			33.400.719,28
	9.610.315,75			9.673.215,97
		39.068.322,04		43.073.935,25
		6.000,00		2.880,00
			39.062.322,04	43.071.055,25
		1.175.004,15		1.124.676,19
		6.043.040,60		3.637.793,96
		139.584,71		118.236,80
			7.357.629,46	4.880.706,95
			1.754.354,98	3.357.632,72
			13.007.260,78	13.491.506,33
		426.733,95		348.767,61
		2.820.218,42		2.653.894,12
			- 2.393.484,47	- 2.305.126,51
			10.613.776,31	11.186.379,82
		0,00		0,00
		0,00		519.194,00
			0,00	- 519.194,00
		3.613.754,27		4.622.347,58
		22,04		44.838,24
			3.613.776,31	4.667.185,82
			7.000.000,00	6.000.000,00
		0,00		0,00
		3.500.000,00		3.000.000,00
			3.500.000,00	3.000.000,00
			3.500.000,00	3.000.000,00

Anhang

Rechnungslegungsvorschriften

Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss 2013 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341ff., in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt. Dabei werden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 3 gemäß § 2 RechVersV angewandt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

Grundstücke wurden mit den Anschaffungskosten, Bauten mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen wurden nach steuerlich zulässigen Sätzen vorgenommen.

Kapitalanlagen in **Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten bewertet. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden berücksichtigt.

Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere Wertpapiere wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Alle sechs Spezialfonds sowie mehr als die Hälfte der Inhaberschuldverschreibungen sind der dauernden Vermögensanlage gewidmet und wurden dem Anlagevermögen zugeordnet. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b HGB in Verbindung mit §§ 255 Abs. 1 sowie 253 Abs. 3 HGB. Außerplanmäßige Abschreibungen waren hierauf im Geschäftsjahr in Höhe der erwarteten dauerhaften Wertminderung vorzunehmen. Aufgrund der hohen Volatilität auf den Kapitalmärkten wurden zwischen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) Grundsätze zur Ermittlung des beizulegenden Werts nach § 341 b Abs. 2 HGB spezifiziert. Diese Grundsätze wurden bei der Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens beachtet.

Das Wertaufholungsgebot wurde beachtet.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden mit Nominalbeträgen abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen aktiviert. Agio- und Disagioträge werden durch aktive beziehungsweise passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die **Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Forderungen, Einlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände wurden mit den Nennwerten angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Forderungen abgeschrieben beziehungsweise einzel- oder entsprechend den Ausfällen der Vorjahre pauschalwertberichtigt.

Die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** wurde mit den Anschaffungskosten bilanziert und zeitanteilig linear mit steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Im Geschäftsjahr erworbene **geringwertige Wirtschaftsgüter** wurden voll abgeschrieben. **Vorräte und andere Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

Bei der Ermittlung der **latenten Steuern** wurden aktive und passive latente Steuern miteinander verrechnet. Der daraus resultierende Aktivüberhang wurde entsprechend dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 HGB saldiert als aktive latente Steuer ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln beziehungsweise durch Zusammenfassung gleich gelagerter Versicherungsverträge unter Berücksichtigung des jeweiligen Versicherungsbeginns aus den Jahresbeiträgen pro rata temporis errechnet. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5-S 2750-15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile gekürzt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegt sind, für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Zugrundelegung der jeweiligen versicherungsvertraglichen Daten. Die in der Deckungsrückstellung enthaltenen Übertragungswerte wurden gemäß § 13 a KalV bestimmt. Frei werdende Deckungsrückstellungen durch Umstellungen in den Notlagentarif wurden pauschal berücksichtigt.

Die **Rückstellung für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle** wurde auf der Grundlage der Schadenzahlungen im Berichtsjahr für Vorjahre unter Einbeziehung einer Volumensteigerung bestimmt. Sonderinflüsse im Vergleich zu den Vorjahren wurden gesondert berücksichtigt.

Die nach dem Abschlussstichtag voraussichtlich anfallenden **Aufwendungen für die Regulierung der Vorjahresschäden** wurden unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften nach § 341g Abs. 1 HGB auf der Grundlage des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Forderungen aus Regressen wurden von der Rückstellung abgesetzt.

Die sonstigen **versicherungstechnischen Rückstellungen** (Stornorückstellung) wurden nach den Grundsätzen der geschäftsplanmäßigen Erklärung gebildet beziehungsweise auf Basis der zu erwartenden Stornierungen in der Krankheitskostenvollversicherung, für die eine Übertragung der Deckungsrückstellung gemäß § 204 Abs. 1 Nr. 2 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) erfolgt, unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen repräsentativer Tarife berechnet.

Der Ansatz der **anteiligen versicherungstechnischen Rückstellungen aus Mitversicherungen** erfolgte entsprechend den Angaben der Geschäftsführung der Mitversicherungsgemeinschaft.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) berechnet. Dabei sind Lohn- und Gehaltssteigerungen mit 2,5 Prozent pro Jahr und die jährliche Rentenanpassung mit 1,75 Prozent pro Jahr entsprechend berücksichtigt. Die jährlichen Steigerungen der Beitragsbemessungsgrenze wurden dem Rentenversicherungsbericht entnommen. Als Rechnungszins wurde der durchschnittliche Marktzinssatz der letzten sieben Jahre verwendet (Bundesbankzins), der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Er beträgt 4,90 Prozent. Es wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Pensionszusagen, die aus Gehaltsverzichten resultieren, sind durch Rückdeckungsversicherungen kongruent rückgedeckt und an die Mitarbeiter verpfändet. Gemäß § 246 Abs. 2 HGB wurde die Pensionsrückstellung mit dem Aktivwert saldiert.

Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 4,90 Prozent und künftigen Gehaltssteigerungen von 2,5 Prozent pro Jahr ermittelt. Grundlage für die Berechnung war die mögliche Inanspruchnahme der Gesellschaft für Vorruhestandsleistungen, die sich aus einzelvertraglichen Vereinbarungen ergibt.

Die Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen wurden gemäß §§ 249 und 253 HGB nach der PUC-Methode berechnet. Dabei wurden als Rechnungszins 4,9 Prozent gemäß Rückabzinsungsverordnung (RückAbzinsV), für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent pro Jahr und für die Fluktuation nach Dienstjahren fallend zwischen 2,0 Prozent bis 0,0 Prozent pro Jahr sowie die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die **übrigen Rückstellungen** wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt und haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB).

Verbindlichkeiten wurden zu den Rückzahlungsbeträgen bilanziert.

Angaben zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten B., C. I. bis III. im Geschäftsjahr 2013

(in Euro)

Bilanzwerte
2012

B. Immaterielle Vermögensgegenstände	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	139.805,00
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.427.164,85
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.012.128,77
3. Beteiligungen	11.402.718,03
4. Summe C. II.	12.414.846,80
C. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	290.832.109,42
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	240.256.515,23
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	325.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	285.556.544,76
c) Übrige Ausleihungen	4.059.465,37
4. Einlagen bei Kreditinstituten	92.400.000,00
5. Andere Kapitalanlagen	0,00
6. Summe C. III.	1.238.104.634,78
Insgesamt	1.258.086.451,43

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2013
0,00	0,00	0,00	0,00	45.122,00	94.683,00
324.689,93	0,00	0,00	0,00	129.427,78	7.622.427,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	1.012.128,77	0,00	0,00	0,00
384.281,12	-2.981.260,80	248.598,12	0,00	0,00	8.557.140,23
384.281,12	-2.981.260,80	1.260.726,89	0,00	0,00	8.557.140,23
85.383.919,90	0,00	64.309.373,62	1.867.697,52	3.624.367,82	310.149.985,40
198.713.414,52	0,00	10.751.636,58	774.958,59	2.289.245,00	426.704.006,76
13.000.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	338.000.000,00
23.000.000,00	0,00	65.139.584,71	0,00	0,00	243.416.960,05
0,00	0,00	214.211,82	0,00	0,00	3.845.253,55
0,00	0,00	33.900.000,00	0,00	0,00	58.500.000,00
384.347,12	2.981.260,80	5.489,87	0,00	0,00	3.360.118,05
320.481.681,54	2.981.260,80	174.320.296,60	2.642.656,11	5.913.612,82	1.383.976.323,81
321.190.652,59	0,00	175.581.023,49	2.642.656,11	6.088.162,60	1.400.250.574,04

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen Die Gesellschaft hält keine Anteile an verbundenen Unternehmen.

An der ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. COLUMBUS Immobilien-Fonds XVI, München, besteht eine Beteiligung in Höhe von 48,52 Prozent. Deren Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2012 5,1 Millionen €. Die Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2012 einen Jahresfehlbetrag von 0,4 Millionen € aus. Der Jahresabschluss für 2013 liegt noch nicht vor.

Aktien, Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen Alle sechs Spezialfonds sowie mehr als die Hälfte der festverzinslichen Wertpapiere wurden der dauernden Vermögensanlage gewidmet. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen betragen 537,2 Millionen € (Vj. 466,7 Millionen €). Der Buchwert der wie Anlagevermögen bewerteten Spezialfonds beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 300,2 Millionen € (Zeitwert: 303,7 Millionen €). Der Buchwert der nicht gemäß dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB bewerteten Inhaberschuldverschreibungen beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 20,4 Millionen € (Zeitwert: 20,0 Millionen €). Die Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen ist von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen auf kurzfristigen Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Wertminderungen liegen nicht vor.

Angaben zu den Spezialfonds nach § 285 Nr. 26 HGB

Fonds	Art des Fonds	Anlageziel	Buchwert 31. 12. 2013	Marktwert 31. 12. 2013	Differenz	Ausschüttung 2013	Rückgabe
			(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	
AKR	Gemischter Fonds	Ertragsmehrung	143.316.623,06	143.316.623,06	0,00	5.203.739,60	jederzeit
EMA	Aktienfonds	Ertragsmehrung	8.327.128,26	8.327.128,26	0,00	249.662,00	jederzeit
AAF	Aktienfonds	Ertragsmehrung	20.203.944,00	20.460.289,53	256.345,53	205.964,00	jederzeit
SIVE	Aktienfonds	Ertragsmehrung	37.752.307,26	41.066.286,82	3.313.979,56	406.092,00	jederzeit
ADZ	Gemischter Fonds	Ertragsmehrung	54.369.875,88	54.369.875,88	0,00	4.444.026,00	jederzeit
ARI 1	Rentenfonds	Ertragsmehrung	36.180.106,94	36.180.106,94	0,00	1.373.621,04	jederzeit
			300.149.985,40	303.720.310,49	3.570.325,09	11.883.104,64	

Exposure öffentlicher Anleihen GIIPS Das Exposure in öffentlichen Anleihen der GIIPS-Staaten stellt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar (Direktanlage und Fonds):

Exposure öffentlicher Anleihen GIIPS

(in Millionen Euro)	Absolut	Bezogen auf alle Kapitalanlagen
Anschaffungswert	67,2	4,8 %
Marktwert	69,6	4,6 %

Zeitwert der Kapitalanlagen Grundstücke und Bauten wurden entsprechend der Empfehlung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft auf der Basis des sogenannten „vereinfachten Ertragswertverfahrens“ gemäß § 55 Abs. 3 RechVersV mit den zum Stichtag ermittelten Marktwerten bewertet. Die letzte Bewertung auf der Basis des vereinfachten Ertragswertverfahrens wurde per 31. Dezember 2011 vorgenommen. Anteile an Beteiligungen wurden mit den nach dem Ertragswertverfahren errechneten Verkehrswerten bewertet.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgte mit dem Börsenkurs. Der § 341 b HGB wurde bei der Ermittlung von Abschreibungen für Anteile an Spezialfonds angewandt mit der Annahme, dass Rententitel mit Investmentgrade-Qualität zu Nominalwerten zurückgezahlt werden.

Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Namensgenüssen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

Die restlichen ausgewiesenen Kapitalanlagen wurden mit Marktwerten angesetzt.

Zum 31. Dezember 2013 weist die ARAG Krankenversicherungs-AG netto stille Reserven in Höhe von 100,5 Millionen € aus.

Übersicht über die Zeitwerte der Aktivposten B., C. I. bis III.

(in Tausend Euro)

B. Immaterielle Vermögensgegenstände
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Summe C. II.
C. III. Sonstige Kapitalanlagen
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) Übrige Ausleihungen
4. Einlagen bei Kreditinstituten
5. Andere Kapitalanlagen
6. Summe C. III.
Insgesamt

¹⁾ Bei den Bilanzwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva C. ausgewiesenen Werten. Betroffen sind die Namensschuldverschreibungen.

	Zeitwerte 31. 12. 2013	Bilanzwerte ¹⁾ 31. 12. 2013	Saldo 31. 12. 2013	Zeitwerte 31. 12. 2012	Bilanzwerte ¹⁾ 31. 12. 2012	Saldo 31. 12. 2012
	95	95	0	140	140	0
	7.480	7.622	- 142	7.200	7.427	- 227
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	1.012	1.012	0
	10.358	8.557	1.801	12.086	11.403	683
	10.358	8.557	1.801	13.098	12.415	683
	313.767	310.150	3.617	296.817	290.832	5.985
	445.209	426.704	18.505	260.036	240.257	19.779
	387.963	343.396	44.568	404.332	331.310	73.022
	275.171	243.417	31.754	331.040	285.557	45.483
	3.845	3.845	0	4.059	4.059	0
	58.500	58.500	0	92.400	92.400	0
	3.725	3.360	365	0	0	0
	1.488.181	1.389.372	98.809	1.388.685	1.244.415	144.270
	1.506.114	1.405.646	100.468	1.409.123	1.264.397	144.726

Erläuterung zu den latenten Steuern

Die bilanzierten latenten Steuern ergeben sich aus folgenden Unterschieden zwischen der Handelsbilanz und dem steuerlichen Wertansatz:

Latente Steuern

(in Tausend Euro), (-) passive Latenz, (+) aktive Latenz	01. 01. 2013	Veränderung Geschäftsjahr	31. 12. 2013
Kapitalanlagen	255	75	330
Forderungen	28	1	29
Andere Rückstellungen	315	-39	276
Bemessungsgrundlage für Steuerlatenzen	598	37	635
Steuersatz	33 %	33 %	33 %
Latente Steuern	197	12	209

Der Gewerbesteuersatz beträgt 17,15 Prozent, der für die Körperschaftsteuer 15,83 Prozent. Die Regelung nach § 268 Abs. 8 Satz 2 HGB wurde beachtet.

Eigenkapital

(in Euro)	2013	2012
Eigenkapital, gesamt	45.652.897,92	41.652.897,92
davon:		
1. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt Es ist eingeteilt in 32.960 Namensaktien je 515,00 €	16.974.400,00	16.974.400,00
2. Gewinnrücklagen		
a) Gesetzliche Rücklagen	1.697.440,00	1.697.440,00
b) Andere Gewinnrücklagen	23.481.057,92	19.981.057,92
3. Bilanzgewinn		
Bilanzgewinn am 1. Januar	3.000.000,00	2.500.000,00
Dividendenausschüttung	3.000.000,00	2.500.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Gewinnvortrag	0,00	0,00
Jahresüberschuss	7.000.000,00	6.000.000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	3.500.000,00	3.000.000,00
Bilanzgewinn 31. Dezember	3.500.000,00	3.000.000,00

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2013	2012
Anfangsbestand	96.797.335,54	74.730.667,05
Umbuchung	0,00	-98.547,71
Entnahmen	9.286.991,47	16.652.730,25
Zwischensumme	87.510.344,07	57.979.389,09
Zuführung aus dem Überschuss	44.107.044,82	38.817.946,45
Endbestand	131.617.388,89	96.797.335,54

Für in 2012 leistungsfrei gebliebene Versicherungen wurde eine Beitragsrückerstattung von 9,0 Millionen € (Vj. 8,5 Millionen €) ausbezahlt. Außerdem wurden der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zur Minderung von Beitragserhöhungen Einmalbeiträge in Höhe von 0,3 Millionen € (Vj. 8,1 Millionen €) entnommen.

Für die in 2012 leistungsfrei gebliebenen Versicherungen wird in 2013 nach folgenden Bedingungen eine Beitragsrückerstattung gewährt:

Tarife 18, 20, 21, 21P, 52, 54, E*, K* und BSS*

Leistungsfreie Jahre	Rückerstattung
2013	2 Monatsbeiträge
2012 und 2013	3 Monatsbeiträge

* Für die Tarife E, K und BSS erfolgt die Beitragsrückerstattung nach obiger Tabelle zu 60 Prozent.

Bei unterjährigem Tarifbeginn in 2013 kann eine anteilige Beitragsrückerstattung erlangt werden.

Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2013	2012
Anfangsbestand	6.522.659,45	8.493.744,52
Umbuchung	0,00	98.547,71
Entnahmen	709.280,66	2.863.233,21
Zwischensumme	5.813.378,79	5.729.059,02
Zuführung aus dem Überschuss	448.570,92	793.600,43
Endbestand	6.261.949,71	6.522.659,45

Die Rückstellung enthält Mittel in Höhe von 1.951.911,44 € für die Finanzierung künftiger Beitragsermächtigungen nach § 12 a Abs. 3 VAG sowie poolrelevante RfB-Mittel in Höhe von 4.310.038,27 €, die gemäß § 8 des Poolvertrags aus dem Überschuss der Pflegepflichtversicherung (PPV) gebildet wurden.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12 a VAG (zusammenfassende Übersicht)

(in Euro)	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	Poolrelevante RfB aus der PPV	Sonstiges	Poolrelevante RfB aus der PPV	Beitrag gemäß § 12 a (3) VAG
Anfangsbestand	1.516.072,80	95.281.262,74	4.310.038,27	2.212.621,18
Umbuchung	97.467,68	-97.467,68	0,00	
Entnahme zur Verrechnung	0,00	308.314,65	0,00	709.280,66
Entnahme zur Barausschüttung	0,00	8.978.676,82	0,00	0,00
Zuführung	2.040.327,54	42.066.717,28	0,00	448.570,92
Endbestand	3.653.868,02	127.963.520,87	4.310.038,27	1.951.911,44
Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12 a VAG				2.224.068,95

Andere Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen Die Rückstellung deckt den Teilwert der gesamten unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen. Für mittelbare Verpflichtungen in Höhe von 779.604,00 € bestehen keine Rückstellungen. Der Zinsanteil aus der Rückstellungsänderung ist im Zinsaufwand abgebildet.

Sonstige Rückstellungen Größere Rückstellungen ergeben sich aus:

Sonstige Rückstellungen

(in Euro)	2013	2012
Erfolgsabhängige Vergütungen	876.900,00	586.700,00
Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen	816.048,00	842.692,00
Jahresabschlusskosten	436.800,00	427.300,00
Abfindungen	382.000,00	10.000,00
Vorruhestand	280.441,00	228.752,00
Prozesskosten	253.159,00	195.598,00
Provisionen	188.000,00	583.350,75

Verbindlichkeiten (§ 285 Nr. 2 HGB)

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von weniger als fünf Jahren.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

(in Euro)	2013	2012
Laufende Beiträge		
Krankheitskostenvollversicherungen	174.501.126,38	178.235.826,78
Krankentagegeldversicherung	8.732.669,08	8.435.096,98
Krankenhaustagegeldversicherung	3.836.419,38	3.866.186,62
Krankheitskostenteilversicherungen	131.016.999,76	127.659.631,64
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	10.160.473,94	9.953.290,00
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	2.501.386,37	2.191.150,80
	330.749.074,91	330.341.182,82
Einmalbeiträge		
Auslandsreisekrankenversicherungen	945.052,14	948.476,43
	331.694.127,05	331.289.659,25
davon aus dem Inland	331.694.127,05	331.289.659,25
davon gesetzlicher Zuschlag	11.523.208,07	12.015.296,55

Beiträge aus der Brutorückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2013	2012
Erfolgsabhängige Einmalbeiträge		
Krankheitskostenvollversicherungen	106.696,97	7.442.594,35
Krankentagegeldversicherung	88.392,95	275.583,30
Krankenhaustagegeldversicherung	0,00	43.747,75
Krankheitskostenteilversicherungen	113.224,73	312.030,98
Pflegepflichtversicherungen	0,00	0,00
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	0,00	58.374,82
	308.314,65	8.132.331,20
Erfolgsunabhängige Einmalbeiträge		
Krankheitskostenvollversicherungen	579.138,80	575.179,14
Krankheitskostenteilversicherungen	130.141,86	394.427,08
Pflegepflichtversicherungen	0,00	1.831.924,14
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	0,00	61.702,85
	709.280,66	2.863.233,21

Rückversicherung

(in Euro)	2013	2012
Rückversicherungssaldo (-) zugunsten der Rückversicherer	-9.000,00	-5.120,00

Sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen versicherungstechnischen Erträge enthalten Erträge aus erhaltenen Übertragungswerten in Höhe von 1.268.989,98 € (Vj. 1.310.690,99 €).

Die sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus abgegebenen Übertragungswerten in Höhe von 1.287.382,94 € (Vj. 2.551.623,95 €).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2013	2012
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	15.614.911,84	20.870.008,27
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	64.994,49	150.279,79
Löhne und Gehälter	12.609.190,56	11.053.963,96
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.106.176,38	2.071.267,01
Aufwendungen für Altersversorgung	594.720,63	879.489,79
Aufwendungen insgesamt	30.989.993,90	35.025.008,82

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr.3 a HGB

Auf Beteiligungen und andere Kapitalanlagen bestanden am Bilanzstichtag nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 2.464.363,48 €, davon gegenüber der INVESCO Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co. KG in Höhe von 79.460,65 € sowie in Höhe von 109.671,33 € gegenüber der RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG, der ACF V Growth Buy-out Europe GmbH & Co. KG in Höhe von 1.608.000,00 € und dem AXA LBO Fund V in Höhe von 667.231,50 €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer.

Der Sicherungsfonds kann Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen (2,8 Millionen €) erheben.

Versicherte natürliche Personen (Aufteilung nach Geschäftsbereichen)

(Anzahl)	2013	2012
Krankheitskostenvollversicherungen	45.220	45.470
Krankentagegeldversicherung	47.453	44.249
Krankenhaustagegeldversicherung	67.680	66.807
Krankheitskostenteilversicherungen	433.453	413.807
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	49.266	49.629
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	10.224	9.743
Gesamt (inkl. GPV)	533.912	512.249
Auslandsreisekrankenversicherungen	153.350	156.411

Bei der Zählung der versicherten natürlichen Personen wurde der vom Verband der privaten Krankenversicherung vorgegebene Modus angewandt, welcher unter anderem Mehrfachzuordnungen vorsieht.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung erklären sich wie folgt:

Ertragsteuern

	(in Prozent)	(in Euro)
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)		10.613.754,27
Erwarteter Ertragsteueraufwand gemäß Steuersatz	32,975	3.499.885,47
Überleitung		
Steueranteil für:		
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen		174.458,19
Sonstige steuerfreie Einnahmen		- 72,84
Sonstige Differenzen		- 51.112,54
Permanente Differenzen aus Gewerbesteuerhinzurechnung		3.681,08
Periodenfremde tatsächliche Steuern		- 983,89
Latente Steuern		- 12.101,20
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand		3.613.754,27
Effektiver Steuersatz	34,048	
Sonstige Steuern		22,04
Steueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung		3.613.776,31

Sonstige Angaben

Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahres waren im Innendienst durchschnittlich 201 (umgerechnet in Vollzeit: 191) Angestellte beschäftigt (Vj. 186 und 155 in Vollzeit). Im Außendienst waren es durchschnittlich 26 (Vj. 27).

Honorar des Abschlussprüfers

Mit dem Abschlussprüfer wurde durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2013 ein Honorar in Höhe von 140.000,00 € (Vj. 134.800,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2013 als Aufwand erfasst. Honorare für Beratungsleistungen und für sonstige Leistungen fielen im Jahr 2013 in Höhe von 2.737,00 € an. Die Umsatzsteuer auf sämtliche Beträge ist zusätzlich als Aufwand erfasst, da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht.

Organe

Die Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sind am Ende dieses Berichts namentlich aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands werden grundsätzlich von der in Personalunion geführten Muttergesellschaft geleistet und der Gesellschaft anteilig in Höhe von 597.255,88 € belastet; direkte Bezüge fielen im Berichtsjahr nicht an. Ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 78.876,72 €. Die Vergütungen des Aufsichtsrats betragen 149.537,50 €.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen sind Rückstellungen in Höhe von 588.221,00 € gebildet.

Konzernzugehörigkeit

Neben der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, hält die ARAG SE, Düsseldorf, mehr als 25 Prozent der Anteile am Grundkapital. Die Gesellschaften sind in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlicht werden. Nach einer dem Vorstand gemäß § 20 Abs. 1/4 AktG zugegangenen schriftlichen Mitteilung vom 5. Dezember 2007 ist die ARAG Lebensversicherungs-AG, München, an der ARAG Krankenversicherungs-AG mehrheitlich beteiligt. Mit Schreiben vom 8. Januar 2009 hat die ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG (heute ARAG SE), Düsseldorf, dem Vorstand mitgeteilt, dass ihr mehr als der vierte Teil der Aktien unmittelbar gehört.

München, den 4. April 2014

ARAG Krankenversicherungs-AG

Der Vorstand

Dr. Renko Dirksen

Werner Nicoll

Dr. Roland Schäfer

Dr. Werenfried Wendler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ARAG Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der ARAG Krankensversicherungs-Aktiengesellschaft, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 7. April 2014

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Bögle)
Wirtschaftsprüfer

(Papadatos)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Arbeit des Vorstands im abgelaufenen Geschäftsjahr beratend begleitet, überwacht und die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Mitglieder haben sich in fünf ordentlichen Sitzungen des gesamten Aufsichtsrats, sieben Sitzungen des Finanzausschusses, vier Sitzungen des Personalausschusses und in drei schriftlichen Beschlussverfahren sowie in zahlreichen Gesprächen mit dem Vorstand über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet. Hierzu hat der Aufsichtsrat vom Vorstand laufend schriftlich und mündlich Informationen zu den behandelten Themen sowie den wichtigen Vorgängen erhalten.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit der Erörterung aller Aspekte der aktuellen Geschäfts- und Ertragslage sowie der Geschäftsprozesse und Produkte der ARAG Krankenversicherungs-AG. Operative Schwerpunkte der Diskussion im Aufsichtsrat bildeten die Einführung der Tarife zur betrieblichen Krankenversicherung (bKV), die vermehrte Konzentration auf Zusatzversicherungsprodukte sowie deren regulatorische Unabhängigkeit im Hinblick auf etwaige politische Entwicklungen im Rahmen der Bundestagswahl 2013 sowie die Entwicklung staatlich geförderter Pflegeprodukte und des Notlagentarifs. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsrat über Fragen der Personaleinsatzplanung (bPEP) sowie die Rationalisierung der Geschäftsprozesse inklusive Automatisierung der Antragsbearbeitung unterrichtet. Daneben befasste sich der Aufsichtsrat auch mit den gestiegenen Anforderungen an Compliance und „Conflicts of Interest“.

Vertriebliche Themenschwerpunkte bildeten die Überlegungen zum Ausbau der Geschäftsbeziehung zu gesetzlichen Krankenversicherungen zur Gewinnung weiterer Partner. Auch die Ergebnisse aus der bisherigen Zusammenarbeit mit der Siemens-Betriebskrankenkasse wurden ausführlich erörtert. Darüber hinaus diskutierte der Aufsichtsrat über die Anforderungen und Auswirkungen der Einführung der Provisionsdeckelung für Vollversicherungsprodukte und die daraus ausgelösten Umdeckungen von Vertriebspartnern im Maklerbereich. Der Beitritt der ARAG Krankenversicherungs-AG zum GDV-Vertriebskodex bildete ebenfalls einen Diskussionsschwerpunkt. Wesentliche Kernthemen des Vertriebs standen ebenfalls auf der Agenda – wie etwa die weitere Optimierung des Informationsprozesses und die damit verbundene Verbesserung und Beschleunigung der operativen Prozesse.

Auf der Kapitalseite belastet weiterhin die anhaltende Niedrigzinsphase die wirtschaftliche Lage der deutschen Krankenkassen. Die laufende Verzinsung der ARAG Krankenversicherungs-AG ist aufgrund der allgemeinen Zinssituation leicht gesunken. Der Aufsichtsrat sowie der Finanzausschuss des Aufsichtsrats befassten sich vor diesem Hintergrund auch in 2013 intensiv mit der Entwicklung der Kapitalanlagen des Unternehmens sowie der Sicherstellung der Finanzierung der Bestände. Maßgebliches Augenmerk lag auch auf dem Engagement in Emerging Markets, wie den BRIC- oder Tigerstaaten. Der angespannte Kapitalmarkt und die daraus resultierende Zinsentwicklung im Haushaltsstreit in den USA waren im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Diskussionsschwerpunkte. Mit besonderem Blick auf die bevorstehenden Herausforderungen in der Branche ließ sich der Aufsichtsrat kontinuierlich über die Zuführung zur RfB berichten.

Darüber hinaus setzte sich der Aufsichtsrat ausführlich mit der Risikosituation der Gesellschaft auseinander. Insbesondere die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anfragen durch die erweiterte Prognoserechnung der BaFin verschaffte ausreichende Information über die Solvenzsituation der ARAG Krankenversicherungs-AG.

Über die Fortschritte der Entwicklung des internen Risikomodells – entsprechend den Vorgaben von Solvency II – ließ sich der Aufsichtsrat ebenso regelmäßig informieren wie über die allgemeine Risikoposition der Gesellschaft. Als Schwerpunkt wurde darüber hinaus die differenzierte Wirkung von Marktrisiko und Marktstress im internen Modell und im Standardansatz besprochen.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich sowohl in Plenarsitzungen als auch in Sitzungen des Personalausschusses mit der Besetzung und Vergütung des Vorstands sowie mit Fragen der Vergütungsstruktur im Unternehmen.

Zusätzlich behandelte der Aufsichtsrat folgende Themen:

- Beauftragung von Beraterleistungen
- Erwerb diverser Immobilien
- Umstellung auf Unisex-Tarife
- Gegenüberstellung des eigenen Tarifmodells zu den Leistungen aus der gesetzlichen Krankenversicherung

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2013, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und in seiner Sitzung am 12. Mai 2014 erörtert, ohne dass sich Beanstandungen ergeben haben. Die Prüfung wurde auf der Grundlage der regelmäßigen Vorstandsberichte, in denen schriftlich und mündlich über die Geschäftslage und über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet wurde, sowie der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften durchgeführt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat auch im Rahmen der Prüfung von seinen Befugnissen nach § 111 Abs. 2 AktG, insbesondere durch Einsichtnahme der Bücher und Schriften der Gesellschaft, Gebrauch gemacht. Der Umfang der Prüfung des Jahresabschlusses erstreckte sich auch auf die durch den Vorstand ausgeübten Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte. Die Prüfung führte zum folgenden Ergebnis:

1. Die Rechnungslegung des Vorstands entspricht den gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen der Satzung. Der Lagebericht steht mit dem Jahresabschluss im Einklang. Der Gewinnverwendungsvorschlag, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 3.500.000,00 € als Dividende 3.000.000,00 € auszuschütten, entspricht Gesetz und Satzung.
2. Bilanzpolitische Ermessensentscheidungen wurden zum Wohle der Gesellschaft unter angemessener Berücksichtigung der Aktionärsinteressen ausgeübt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und unter dem Datum 7. April 2014 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Im Zusammenhang mit der Erteilung des Prüfungsauftrages hat der Aufsichtsrat dem Abschlussprüfer eigene Prüfungsschwerpunkte wie beispielsweise den Bereich der Kapitalanlagen, SEPA, das BaFin-Reporting, den Umsetzungsstand zu Solvency II sowie Vorkehrungen gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung vorgegeben.

Der Prüfungsbericht wurde dem Aufsichtsrat fristgerecht vorgelegt. An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 12. Mai 2014 hat auch der Abschlussprüfer teilgenommen und über seine Prüfung des Jahresabschlusses ausführlich berichtet. Nach dem Studium des Berichts schließt sich der Aufsichtsrat aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung dem Urteil des Abschlussprüfers an. Bemerkungen zum Bericht des Abschlussprüfers sind nicht zu machen.

Dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erteilte der Abschlussprüfer in seinem Prüfungsbericht folgenden uneingeschränkten Vermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat auch den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und schließt sich aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung den Feststellungen des Abschlussprüfers an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss 2013, der damit festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Arbeitnehmervertretung der ARAG Krankenversicherungs-AG für ihre Arbeit. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

München, 12. Mai 2014

Der Aufsichtsrat

Dr. Paul-Otto Faßbender
Vorsitzender

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Dr. Paul-Otto Faßbender	Vorstandsvorsitzender der ARAG SE, Düsseldorf, Vorsitzender
	Prof. Dr. Gerd Krieger	Rechtsanwalt, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender
	Dr. Tobias Bürgers	Rechtsanwalt, München
	Dr. Karl-Heinz Strohe	Rechtsanwalt, Köln
	als Arbeitnehmervertreter:	
	Anita Grindinger	Versicherungskauffrau, Pliening
	Pauline Matanowitsch	Versicherungskauffrau, Pullach
Der Vorstand	Dr. Renko Dirksen	Rechtsanwalt, München
	Werner Nicoll	Diplom-Mathematiker, Herzogenrath
	Dr. Roland Schäfer	Diplom-Wirtschaftsinformatiker, München
	Dr. Werenfried Wendler	Diplom-Volkswirt, Neustadt/Weinstraße

Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle **Informationen zum Konzern** erhalten Sie unter folgender Adresse:

ARAG
Konzernkommunikation/Marketing
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Telefon 0211 963-2218
Telefax 0211 963-2025
0211 963-2220
E-Mail medien@ARAG.de

Wünschen Sie ein individuelles Angebot? Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

Telefon 0211 98 700 700
Telefax 0211 963-2850
E-Mail service@ARAG.de

Im Internet erhalten Sie aktuelle **Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten** über unsere Homepage:

www.ARAG.com

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung	Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln
Corporate Design	MetaDesign AG, Düsseldorf
Fotografie	Titel: Getty Images
Satz	Zerres GmbH, Leverkusen

